

INFO-Fischerei

Soloth. Kantonaler Fischereiverband

1 – 2024

2	Editorial	14	Dünnern Forellen
3	Bericht 103. DV	17	Kommentar
4	Präsidentenbericht	19	Interview
8	Frauenpower im Bach	20	Markierte Bachforellen
10	Fischer machen Schule	20	Daten Fischessen
13	Kantonsrat		

Editorial



▲ Tobi Knuchel. Neuer Mitarbeiter in der Redaktion.

Liebe Fischerinnen und Fischer!
 Petrus war am diesjährigen 16. März nicht auf unserer Seite. Um es im Jahr der Fussball-EM im Fachjargon zu formulieren: Er ist uns Fischenden an jenem Samstag mit Starkregen und Hochwasser ordentlich reingegrätscht. Aber das Spiel hat ja gerade erst begonnen und die beste Zeit kommt erst noch...
 Was antworten wir eigentlich, wenn uns heute jemand fragt, was uns dazu bewegt, in der Freizeit dem Fischen nachzugehen? Geht es einem Fischer oder einer Fischerin einfach nur darum, in einem Bach, See oder auch Tümpel einen Fisch

zwecks Nahrungsbeschaffung rauszukurbeln? Früher traf das vielleicht zu, aber diese Zeiten sind vorbei, wir gehen heutzutage nicht mehr ans Wasser, um die Familie durch den harten Winter bringen zu können, ein erschlagendes Überangebot an Fisch und anderen Nahrungsmitteln winkt uns ja aus jeder Tiefkühltruhe entgegen. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte ist uns Fischenden eine ganz neue Rolle mit vielen neuen Aufgaben zugekommen. Fischereiverbände, Vereine und auch einzelne Fischer setzen sich immer mehr für die Revitalisierung unserer Gewässer und für den Schutz unserer einheimischen Fische ein. Paradoxiereise sorgen also Fischerinnen und Fischer dafür, dass es wieder mehr Fische im Wasser hat und nicht – wie lange nachgesagt – umgekehrt.

Ich habe das Angelhandwerk vor über 40 Jahren im Berner Oberland von meinem Vater gelernt, dieser wiederum zuvor auch schon von seinem Vater, usw... Meine ersten Fische fing ich in hochalpinen, wilden Bergbächen, dort funktioniert die Naturverläichung der Bachforelle auch heute noch ohne menschliches Zutun, und die Wassererwärmung ist (noch) kein Thema. Die Fische leben dort in praktisch unberührten Gewässern mit vielen Strukturen und einem reichlichen Nahrungsangebot. Diese Zustände habe ich immer vor Augen und im Hinterkopf, wenn ich

mich an einem unserer Gewässer im Solothurner Mittelland bewege. Was können wir Fischerinnen und Fischer unternehmen, dass die Fische bei uns auch wieder Strukturen und Nahrung vorfinden? Seit einigen Jahren leistet der Solothurner Kantonale Fischereiverband SOKFV Pionierarbeit bei der Aufwertung von Fliessgewässern. Das Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» sorgt für unzählige Strecken revitalisierter Bäche durch die örtlichen Fischereivereine oder Pachtgesellschaften. Unsere Fischereivereine und unser Verband haben nämlich eine Vision: Eine Vision, in welcher Gewässer wieder Lebensräume für Fische und andere Wasserbewohner sind. Eine Vision, welche mit jedem Jahr Engagement ein kleines Stück mehr Realität werden kann! Womit wir wieder bei der Anfangsfrage sind... Warum sind wir Fischer? Weil wir nebst der Leidenschaft fürs Angeln vor allem die Natur lieben und diese erhalten wollen. Sich in einem Verein zu engagieren bedeutet, sich für Fische und Fischer, für Mensch und Tier, für Gewässer und deren Bewohner einzusetzen. Das machen Fischer! Die erste Halbzeit der Saison wurde erst gerade angepiffen, vor uns liegen noch die schönsten Monate für Zeit im und am Wasser! Alles Gute und eine tolle Zeit.

Tobi Knuchel,
 Musiker, Primarlehrer, Fischer ■



103. DV des Solothurnisch Kantonalen Fischereiverbands SOKFV

Am 23. März fand in Kriegstetten die 103. Delegiertenversammlung des Solothurnisch Kantonalen Fischereiverbands SOKFV statt. Zum ersten Mal überhaupt wurde dort ein verstorbene Mitglied postum mit der Ehrenverdienst-Auszeichnung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV geehrt.

An diesem aprilhaften Samstag-nachmittag herrscht eine gelöste Stimmung, als die rund 50 Delegierten aus 9 Fischereivereinen und 9 Pachtgesellschaften sowie zahlreiche namhafte Gäste aus Gesellschaft und Politik im Romantik Hotel Sternen in Kriegstetten Platz nehmen. Der SOKFV hat zu seiner 103. Delegiertenversammlung eingeladen. Wie üblich bedeutet dies, zuerst die geschäftlichen Punkte abzuhandeln (die Du allesamt im Jahresbericht des Präsidenten ab Seite 4 findest), bevor das «Salz in der Suppe» der Versammlung, der zweite Teil des Nachmittags, in Angriff genommen wird. Dieses Mal wurde dieser zweite Teil mit einem sehr interessanten Referat über die Flusskrebse der Schweiz eingeleitet.

Grussworte?

Aber bitte politisch-fischig

Und es gehört auch schlicht dazu, dass an den SOKFV-Delegiertenversammlungen nicht nur namhafte Gäste aus der kantonalen, sondern auch aus der nationalen Politik anwesend sind und hier ihre Grussworte überbringen. Zum einen überbringt Regierungsrätin Brigit Wyss, Vorsteherin des Solothurnischen Volkswirtschaftsdepartements, die besten Grüsse aus der Kantonsregierung und dankt den Anwesenden für ihre beispiellose Arbeit zugunsten des Lebensraums Wasser. Sie unterlässt es denn auch nicht, noch auf die Wichtigkeit des Stromgesetzes hinzuweisen, über das die Schweiz am 9. Juni abstimmen wird.

Auch Roberto Zanetti, Solothurner alt Ständerat und SFV-Zentralpräsident, schlägt in dieselbe Kerbe

und erklärt, wie wichtig ein wuchtiges «Ja» am 9. Juni sei. Weiter geht er, wie gewohnt voller Schalk und einer Portion Selbstironie, darauf ein, wie sehr der Schweizerische Fischerei-Verband in Bern respektiert und beachtet werde, und wie der SFV zum bedeutenden politischen Player in Bundesbern geworden ist.

Eine Ehrenverdienst-Auszeichnung...

Auf Antrag, so sagt Christian Dietiker, SOKFV-Präsident, könnten Kantonalverbände beim Schweizerischen Fischerei-Verband SFV eine Ehrenverdienstauszeichnung für Mitglieder beantragen, die durch ausserordentliche Verdienste zugunsten der Fischerei aufgefallen seien. Dies habe der SOKFV getan, allerdings postum für den am 16. Dezember 2023 unerwartet verstorbenen Beat Messmer, Präsident des FV Fulenbach.

Roberto Zanetti als Stellvertreter des SFV erklärt in der Folge, dass man sich vom SFV zusammen mit der Trauerfamilie und dem SOKFV dazu entschieden habe, statt einer Auszeichnung eine gemeinsame Spende im Namen des verstorbenen Beat Messmer ans Schweizerische Fischerei-Zentrum zu übergeben. Das Zentrum hatte für Beat einen hohen Stellenwert. An der DV war Beats Tochter stellvertretend für die Trauerfamilie anwesend.

...ein neues Verbandsmitglied...

Der Fischereiverein Thal-Gäu wurde durch die rund 50 anwesenden Delegierten als neues Mitglied in den Kantonalen Fischereiverband aufgenommen.



▲ Roberto Zanetti (rechts) neues Ehrenmitglied des SOKFV. (links) Kantonalpräsident Christian Dietiker



▲ Paul Vögeli neues Ehrenmitglied des SOKFV

...und zwei Ehrenmitgliedschaften

Auf Antrag der SOKFV-Geschäftsleitung wurden schliesslich mit tosendem Applaus sowohl Paul Vögeli als auch der im Sommer als SFV-Zentralpräsident zurücktretende Roberto Zanetti zu SOKFV-Ehrenmitgliedern ernannt. Ehre, wem Ehre gebührt.

Dominique «Domp» Lambert ■

Jahresbericht 2023 des SOKFV-Präsidenten

Das Jahr 2023 war mit der Erfüllung des Leistungsauftrags, aber auch mit all den Aufwertungen im Nachfolgeprojekt «Fischer schaffen Lebensraum 2023 bis 2025» und den Workshops für unsere Schüler und Verbandsmitglieder ein intensives, aber auch spannendes Verbandsjahr. Ich werde versuchen, hier eine kurze Zusammenfassung vom vergangenen Jahr zu präsentieren.

Fischer machen Schule

Dieses für Kinder lehrreiche Projekt, bereits zum zweiten Mal im Kanton Solothurn zu Gast, fand wieder während zweier Wochen mit gesamt acht Schulklassen in den Bezirken Aaregäu in Kestenholz und im Wasseramt, in Biberist, statt. Den bebilderten Bericht dazu findest Du ab Seite 10 in dieser Ausgabe.

Dieses Mal gelang es uns, mithilfe der Medien den Natur-Workshop im ganzen Kanton zu präsentieren: Radio SRF 1, Tele M1 sowie diverse Tages- und Regionalzeitungen berichteten über unser Projekt. So freut

es mich, dass wir auch im Jahr 2024 wieder in zwei Bezirken die Schülerinnen und Schüler an die aquatische Vielfalt in unseren Bächen heranzuführen dürfen. Danken möchte ich Tobi Knuchel, André Baumgartner und Tristan Tomasella für ihre Unterstützung und die Hilfe bei den vielen organisatorischen Aufgaben, sowie dem SFV- und Aqua Viva-Team für die Schulungen vor Ort.

Fischer schaffen Lebensraum

2023 war das erste Jahr im Nachfolgeprojekt. Diverse Fragen waren zu Anfang noch offen, etwa: «Braucht

es am Schluss die angekündigte Plafonierung der Entschädigungen?»; «Wie bringen sich die neuen Verbandsmitglieder ein?»; «Spielt das Wetter für die Projekte an der Dünnern und der Lüssel mit?»

Gleich vorweg das Positive: Alle Projekte mit einer Gesamtlänge von über 1800 Metern (!) konnten nach Plan umgesetzt werden. Da einige Vereine und Pachtgesellschaften ein Zwischenjahr einlegten, bescherte es den Verbleibenden für 2023 die volle Laufmeterentschädigung.

Auch unser Kurs mit den 14 Wasserbau-Ingenieurinnen am Gäubach in

Fachgeschäft und Versand

MAROWIL Fischereiartikel
Solothurnstrasse 36
4536 Attiswil BE

Tages- und Wochenpatente für
den Kanton Solothurn.
Sämtliche Patente für den Kanton Bern.
Patente für den Inkwilersee (Mai-Oktober).

Öffnungszeiten:

Mo. 13:30-18:30 Uhr
Di.-Fr. 9:00-12:00 / 13:30-18:30
Sa. 9:00-16:00 Uhr

Tel. 032 623 29 54
eMail: info@marowil.ch

www.marowil.ch



Über 7'300 Artikel für den Angelsport!

Kestenholz (den Bericht findest Du auf Seite 8) darf als voller Erfolg gewertet werden. Mit einer dreiseitigen Publikation im Petri Heil und der Übersetzung unserer Vorgehensweise sowie der einfach gehaltenen Projektabläufe ins Französische für unsere Westschweizer Verbände, wird so auch das nationale Projekt zusätzlich schweizweit unterstützt.

INFO-Fischerei

Es freut mich sehr, dass wir bereits das dritte erfolgreiche Jahr mit unserer Verbandszeitung hinter uns haben. Der Entscheid, sich auf zwei Publikationen pro Jahr zu beschränken, war absolut richtig. Die vielen positiven Feedbacks zeigen uns, dass wir mit diesem Medium auf dem richtigen Weg sind und die Kommunikation auf Verbands-Ebene sichergestellt ist.

Durch die künftigen Projekt- und Ergebnisberichte aus dem AWJF können wir einerseits noch gezielter und differenzierter über das Fischereiliche aus dem Kanton Solothurn berichten, andererseits unser INFO-Fischerei als Link über die Kanäle des AWJF zweimal jährlich elektronisch an den Solothurner Fischer versenden lassen. Es freut uns, dass wir so eine noch grössere Zielgruppe erreichen.

Dazu konnten sich unsere Vereine mit dem Erfassen der Mitglieder-daten und deren E-Mail-Adressen auf den neuesten Stand bringen.

Auch diesen Kanal werden wir natürlich gerne nutzen.

Workshop Ruchfische

Nach dem erfolgreichen Workshop Wels im Jahr 2021 durften wir 2023 unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine weitere Fischart, den Ruch- oder Weissfisch, präsentieren. Die Verarbeitung und Zubereitung von Barbe, Schleie, Alet, Rotfeder und Rotaugen wie auch des Brachs-men auf unterschiedliche Arten wurde gelehrt. Und am Schluss, wie schon vor zwei Jahren, gab es natürlich alles zum Kosten. Die Grundidee war, wie bereits im Jahr 2021, aufzuzeigen, wie Fischarten, die durch die höheren Durchschnittstemperaturen unserer Gewässer in immer wachsender Anzahl vorkommen, zu leckeren Fischgerichten verarbeitet werden können. Fischsalat, Fischknusperli und Fischburger gab es – natürlich perfekt zubereitet und entsprechend atemberaubend im Geschmack. Alle waren sich einig: So machen Workshops Spass! Auch hier: Ohne viele Helferinnen und Helfer geht es nicht, und so möchte ich die Gelegenheit noch einmal nutzen, um Marco Vescovi, seiner Gattin Ilka, Robert Flury und Röbi Hürzeler für ihre tolle Unterstützung zu danken. Aber auch den Verantwortlichen des FV Olten, speziell Matthias Steiner und Andre Schürmann, möchte ich an dieser Stelle danken.

Das neue Solothurner Fischer-Bier wird lanciert

Den Workshop «Ruchfische» nahmen wir denn auch gleich zum Anlass, unser Fischer-Bier zu lancieren. Es gelang uns, über 900 Flaschen Fischer-Bier abzusetzen. Sei es an den diversen Fischessen unserer Verbandsmitglieder, als Durstlöscher bei den Arbeitspausen während den Aufwertungs-massnahmen, oder einfach nur zu Hause zum Geniessen. Nach Abzug der Etikettenkosten blieben nach dem ersten Jahr genau die erhofften 500 Franken übrig. Danke all jenen, die mitgeholfen haben.

Kantonsratstreffen

Am 25. November konnten wir endlich den im Jahr 2020 wegen Corona abgesagten Anlass mit dem Besuch der Fischzucht des FV Schönenwerd nachholen. Den Artikel dazu findest Du auf Seite 13.

Wir zeigten den Gästen aus der kantonalen Politik die Bewirtschaftung der Fischzucht und lieferten Antworten auf Fragen wie: Wie wird eine Forelle gestreift? Wie geht man dabei mit dem Fisch um? Was steckt alles an Arbeit das ganze Jahr über, aber auch an diesen speziellen (Streif-)Tagen, in so einer Fischzucht?

Auch die Vernetzung von uns Fischern mit der Politik war ein wichtiges Ziel an diesem Anlass, was perfekt geklappt hat, denn die Gäste wurden von seiten der Mitwirkenden in jeder Hinsicht kompetent informiert, und es ergaben sich interessante Gespräche.

Der gemütliche Teil des Treffens mit Mittagessen fand dann in der Brutanstalt in Schönenwerd statt. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an den FV Schönenwerd für seine vorzügliche Organisation. So dürfen wir auch dieses Mal auf einen wirklich erfolgreichen, gelungenen Anlass zurückblicken.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten, speziell an den Präsidenten Raphael Schmid und sein Team, aber auch unserem Bereichsleiter Bewirtschaftung, Thomas Baggenstos. Und ein herzlicher Dank an den 111er Club für die finanzielle Unterstützung.



BRAUEREI & BEIZ
FABRIKSTRASSE 4
4500 SOLOTHURN

OUFBIER.CH

BRAUEREI:
INFO@OEUFBIER.CH
032 621 49 11

BEIZ:
BEIZ@OEUFBIER.CH
032 530 33 11

Was Stand schweizweit auf dem Jahresprogramm?

Sicher die DV des SFV, die im Jahr 2023 in Montreux stattfand. Da es dort um Finanzen und speziell um die Erhöhung des Jahresbeitrags an den SFV ging, begleitete mich Thomas Ingold, der neugewählte Finanzchef des SOKFV, an den Genfersee. Sind die Zahlen wirklich so schlecht, wie sie sich präsentieren, oder ist alles nur halb so schlimm? Leider sind die Zahlen für die Zukunft wirklich schlecht. Wird jetzt nichts unternommen, steuert der SFV bei gleichbleibender Leistung, auf dem aktuell fachlich hohen und kompetenten Niveau, in die tiefroten Zahlen. So muss nicht nur, was die Finanzen angeht, reagiert werden, sondern auch in der Verbandsstruktur wurde Verbesserungspotential festgestellt. An der DV wurde mit deutlicher Mehrheit die Erhöhung des Mitgliederbeitrags ab 2025 von heute zehn auf neu 13 Franken pro Jahr angenommen. Für die Verbesserung der Verbandsstruktur und weiterer wichtiger Massnahmen wurden drei Arbeitsgruppen gebildet. In allen drei Gruppen sind Verbandsmitglie-

der aus dem SOKFV vertreten. Die bisherigen Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen zeigen jetzt schon klar auf, dass wir auf dem richtigen Weg sind – Solothurn bleibt auf jeden Fall am Ball.

Ärgernisse des Jahres 2023

Die Luzerner haben ihre Gülle, um Fischsterben zu verursachen. Das braucht der Solothurner nicht; wir machen es «Handmade», indem wir einfach das Wasser abstellen... Trauriger kantonaler Rekord im letzten Herbst: Innert acht Tagen, gab es drei Fischsterben. Alle verursacht durch Menschenhand. Beim Grützbach in Derendingen am 16. September und dem Dorfbach in Niedergösgen am 20. September wurde die Wasserzufuhr unterbrochen. Beim Sagibach in Schnottwil, dem dritten Fischsterben, muss es wohl eine giftige Substanz gewesen sein, die dort am 24. September zu einem massiven Fischsterben führte. Aber auch die Lüssel und der Chastelbach wurden einmal mehr in Mitleidenschaft gezogen. Und auch der Dubenlochbach in Erlinsbach führte auf einmal kein Wasser mehr.

Und als ob all diese Fischsterben nicht schon genug wären, flossen am 9. März 2024 durch einen geplatzen Schlauch, rund 3000 Liter Gülle oberhalb Welschenrohr in die Dünern und löste ein massives Fischsterben aus. Also doch noch ein wenig Luzern Style.

Was für die Unfälle in Erlinsbach und Niedergösgen nicht akzeptiert werden kann, ist das offensichtliche Desinteresse der polizeilichen Organe, der Ursache auf den Grund zu gehen. Vielleicht muss hier der Verband für solche Gewässerunfälle und Verschmutzungen seine Strategie überdenken und künftig jedes Ereignis den Medien melden? Scheinbar braucht es mehr öffentlichen Druck und eine grössere Sensibilisierung in der Bevölkerung, um eine Verbesserung zu bewirken.

Sicher auch schmerzhaft war der hohe Abgang der Patentbezüger für das Jahr 2023. Mitunter auch herbeigeführt durch den Wechsel des Patentbezugs. Gegen 400 Patentbezüger haben ihre Vorgehensweise für den Erwerb wohl geändert. Früher wurde die Patentrechnung im Herbst verschickt und der Fischer

4 VOLLE BADEWANNEN PRO SEKUNDE

Bei uns steigt Wasserdampf auf, kein Rauch – pro Sekunde 4 Badewannen voll Wasser.

Wollen Sie mehr erfahren? Besuchen Sie unsere Ausstellung und machen Sie eine Werkbesichtigung. Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch

Jetzt mit neuer Ausstellung.

Kernkraftwerk  Gösgen

verhielt sich nach dem Motto: «ich zahle mal ein, vielleicht gehe ich ja fischen». Nun, da er jetzt das Patent über den Webshop des AWJF auf eigene Initiative hin beziehen muss, sagt er sich wohl: «Ich warte mal ab, sollte ich noch fischen gehen, kann ich es immer noch beziehen». Es ist aber auch ein finanzieller Verlust für den Verband, da hier kein künftiger Hegebeitrag mehr erhoben werden kann. Bedauerlich auch, dass der Verband im Vorfeld der Patentbezugs-Änderung, nicht wie beim Erstellen des neuen Vorschriftenheftes (wofür es im Übrigen bereits sehr viele positive Feedbacks gab) als beratendes Organ beigezogen wurde. Vielleicht braucht es jetzt im AWJF auch ein wenig unternehmerisches Denken, um mit neuen, attraktiven Produkten, sprich Patentvarianten, einen Teil der Fischer zurückzugewinnen oder Fischer zum Wechsel von Kurzzeitpatenten auf eine einträglichere Lösung zu bewegen. Vorschläge, wie zum Beispiel eine Saisonkarte für die Monate Mai bis September, wurden vom Verband bereits eingereicht.

Ausblick aufs Jahr 2024

- Im Herbst lanciert der Kantonalverband mit Unterstützung von WWF und Pro Natura ein mehrjähriges Projekt zur Bestockung unserer Gewässerläufe. Zu viele Solothurner Kleingewässer weisen eine zu geringe Beschattung auf. Dies möchten wir ändern.
- Der Boningerbach dient als Pilotprojekt. 2025 sollte dann die erste Projektphase mit rund einem Dutzend Gewässer starten und ab 2026 werden weitere folgen.
- Weiter wird der Verband zusammen mit dem AWJF und unter Einbezug unserer freiwilligen Fischereiaufsicht eine Aktion starten, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und auf die Schäden am aquatischen Leben hinzuweisen, die durch das Einleiten von Poolwasser in Bäche entstehen. Denn dass dies nach wie vor gängige Praxis zu sein scheint, zeigen Wasserproben klar auf.

- Aber auch unseren Verbandsmitgliedern möchten wir interessante Anlässe und Kurse anbieten: So wird bereits Ende April ein Vortrag über den Fischotter stattfinden. Beim anschliessenden Apéro gibt es dann die Möglichkeit, den neuen Wein zum Fisch des Jahres zu verköstigen.

- Zum Thema Flusskrebse gibt es im Herbst noch einen Anlass, resp. zwei Exkursionen.

- Bei den Jungfischerkursen möchte der Verband in einem Versuch durch die Schaffung zwei bis drei Ausbildungszentren, namentlich in Solothurn West, Mitte und Ost, den theoretischen Teil allen Kursteilnehmern vereinfacht vermitteln und zugänglich machen.

So bedanke ich mich bei allen, die ihren Teil zu einer erfolgreichen Umsetzung dieser Arbeiten beigetragen haben, speziell bei meinen Geschäftsleitungskolleginnen und -kollegen, für ihre wertvolle Unterstützung.

«Pacque mer s'24gi gmeinsam a!»

Danke.

Christian Dietiker
Präsident SOKFV ■



Falls es ein
«Schniider» git...



Dyhrberg


ECHT · GENUSS · HANDGEMACHT
Erste Lachsräucherei der Schweiz

www.holzofenlachs.ch

Auto Widmer AG, weid-garage.ch · Köllikerstrasse 115 · 5014 Gretzenbach · 062 849 41 49



Peugeot zwischen Olten und Aarau



Fachkompetenz für alle Marken



JIA YUAN ELECTRIC VEHICLES



weid-garage.ch
Auto Widmer AG

GarageWidmer.ch · AutoWidmer.ch · PeugeotWidmer.ch · weid-garage.ch - seit 1980!

Frauenpower bei «Fischer schaffen Lebensraum»

Was im September 2022 beim «Forum Revit 2022» in Luzern, einer Fachtagung für Gewässerrevitalisierungen, mit einer Anfrage begann, konnte ein Jahr später am Mittelgäubach in Kestenholz in die Praxis umgesetzt werden.



▲ Kurs in Kestenholz «Fischer schaffen Lebensraum»

Doch der Reihe nach: Unser Wasserbauexperte, Dominik Hügli, hatte die Möglichkeit, im Jahr 2022 an dieser Fachtagung das SFV-Projekt «Fischer schaffen Lebensraum», speziell die Umsetzung bei uns im Solothurnischen, einem breiten Fachpublikum vorzustellen.

Beim anschliessenden Apéro wurde Dominik dann von Sarah Simonett, einer Mitorganisatorin des Anlasses, darauf angesprochen, doch einmal einen solchen Praxiskurs nur mit Wasseringenieurinnen, also nur für Frauen, durchzuführen.

Fast zur gleichen Zeit wurde der Verband von der Gemeinde Kestenholz auf die Möglichkeit angesprochen, in ihrem Dorf einen etwa 200 Meter langen Bachabschnitt des Gäubachs aufzuwerten.

Vorbereitungsarbeiten wie üblich

Mit diesen beiden Voraussetzungen konnten wir ab Januar 2023 in die Planung gehen. Bei der nun begin-

nenden Projektierung gab es auch bei diesem Projekt bezüglich der Vorgehensweise keine grossen Änderungen: Festlegung der genauen Strecke, Begehung mit der Ge-

meinde, und dann die Information der Anstösser, die mit ihrem Land an den Bach grenzen. Als nächstes folgte die Bestellung des Materials für die Strukturen aus dem regionalen Forst und das Werkzeug vom Zivilschutz Olten, mit dem wir schon im Jahr 2022 ein grösseres Projekt umgesetzt hatten – und auf dessen Unterstützung wir bereits früher zählen durften.

Vor dem Chrampfden gibts Theorie

Da wir den teilnehmenden Wasseringenieurinnen neben dem praktischen Teil auch noch kurz die Abläufe beim Projekt vorstellen wollten, wurde zu Beginn des ersten Tages ein 45-minütiger Theorie-Teil eingeplant.

Am 27. September 2023 um 8.30 Uhr war es dann soweit, und die 14 angemeldeten Kursteilnehmerinnen trafen pünktlich und voller Vorfreude am Kursort ein. Bevor es aber endlich an den Bach ging, gab



▲ Bereitgestelltes Material für den Einbau im Gäubach

es nach einer kurzen Begrüssung im Lehrerzimmer noch den vorgesehenen Theorieteil.

Strukturen für den Einbau vorbereiten

Am Bach wurden zwei Gruppen gebildet und nach dem Ausrüsten der Damen mit der Arbeitsbekleidung konnte unverzüglich mit dem praktischen Teil begonnen werden. Die Kursteilnehmerinnen sind den grössten Teil ihrer Arbeitszeit mit dem Erstellen von Plänen grosser Renaturierungsprojekte am Computer beschäftigt und daher eher selten auf den Bauplätzen anzutreffen. So war es auch nicht verwunderlich, dass das Binden von Faschinen für die meisten von ihnen komplett neu war.

Noch vor dem Mittag waren die Vorbereitungsarbeiten grösstenteils

fertig, und die Strukturen konnten auf der Projektstrecke für den Einbau am Nachmittag verteilt werden.

Eindrückliche Schaffenskraft

Nach dem Mittagessen, das uns von der Gemeinde offeriert wurde, ging es dann an den Einbau der diversen Faschinen, Lenkbuhnen, Wurzelstöcke und Störhölzer. Wer nun aber glaubt, dass das weibliche Geschlecht dem Männlichen in Sachen Effizienz hintenanstehen würde, täuscht sich gewaltig: Was hier vielleicht vordergründig an Muskelkraft fehlte, wurde mit enormem Willen und Ehrgeiz wettgemacht. Und eines hat sich deutlich gezeigt: Pläne können die jungen Frauen nicht nur richtig lesen, sondern auch in die Praxis umsetzen! Der Nachmittag verging dann wirklich wie im Fluge. Und so konnten

wir gegen 16.00 Uhr von den projektierten 176 Metern deren 150 Meter als aufgewertet und damit abgeschlossen ansehen.

Welches positive Fazit dürfen wir für uns ziehen? Wir hatten die Möglichkeit, jungen Frauen, die in ihrem Arbeitsalltag mehrheitlich mit dem Erstellen von Plänen zu tun haben, aufzuzeigen, wie mit einfachen Mitteln eine grosse Wirkung im Gewässer, erzielt werden kann. Ohne dessen Lauf verändern zu müssen. So konnten wir sie auch darauf aufmerksam machen, dass bei vielen Grossprojekten in unmittelbarer Nähe auch kleinere Gewässer anzutreffen sind, die mit Aufwertungsmassnahmen, wie sie das Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» aufzeigt, unter Einbezug von örtlichen Fischereivereinen umgesetzt werden können.

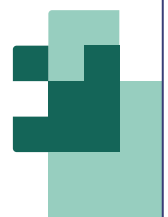
Christian Dietiker
Präsident SOKFV ■

 **baloise**

**Eigenheim
finanzieren?**

Wir unterstützen
Sie dabei.

Baloise Bank AG
Frohburgstrasse 4
4600 Olten
bank@baloise.ch
0848 800 806



Natur-Workshop «Fischer machen Schule»

«Was man kennt und liebt, das will man schützen und bewahren». Gemäss diesem Sprichwort führte der Solothurner Fischereiverband SOKFV in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fischereiverband SFV und Aquaviva auch im 2023 wieder während zwei Wochen den Workshop «Fischer machen Schule» durch.



▲ Infomobil des SFV für den Theorie teil

«Fischer machen Schule» bietet Kindern und Jugendlichen die einzigartige Möglichkeit, mehr über Gewässerökologie, Biodiversität und Naturschutz zu erfahren. Dieses Mal hatten die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klasse aus den Bezirken Wasseramt und Gäu die Gelegenheit, an diesem Workshop teilzunehmen. Der erste Workshop fand während vier Tagen am Sagibach in Biberist statt, die zweite Woche war das Team mit dem SFV-Anhänger und den ganzen Forschungsutensilien am Mittelgäubach in Kestenholz vor Ort.

Erfahren und begreifen

Beim ersten Teil am Morgen stand jeweils Theorie und Fachwissen auf dem Programm: Welche Fische und sonstige Tierarten leben eigentlich in unseren Gewässern? Warum sind

schon so viele Arten ausgestorben? Was können wir Menschen zum Erhalt der Natur und der Lebewesen beitragen? Was werden wir später wohl für Lebewesen im Bach antreffen? Mit dem mobilen Ausstellungswagen des SFV ausgerüstet, konnten die Kursleitenden den Kindern lebensgrosse Exponate fast aller in der Schweiz lebenden Fische in die Hand geben. «Ohaaa, so einen will ich nachher im Bach fangen», ruft ein Sechstklässler und zeigt auf den fast einen Meter langen Hecht im Ausstellungswagen. Ein Hecht war dann aber logischerweise doch nicht bei den Wasserlebewesen dabei, welche die Kinder beim nachmittäglichen Praxisteil mit ihren kleinen Aquariennetzen aus dem knapp zwei Meter breiten Sagibach hervorzauberten. Dennoch: Die unglaubliche Menge an Wasserinsekten, die sich nach-

her mit Wasserlupen und Mikroskopen untersuchen liess, beeindruckte ausnahmslos alle Kinder. Es stellte sich heraus, dass das meiste Leben in einem Gewässer für die Menschen gar nicht sichtbar ist. Wasserproben wurden genommen, Wasserpflanzen untersucht, Strukturen im Bach gezählt und Wasserlebewesen bestimmt. Nebst den unzähligen Bachflohkrebsen und Köcherfliegenlarven flitzten den Kindern teilweise auch kleine Forellen und zuweilen schon auch einmal eine Groppe zwischen den Beinen hindurch.

Verständnis für Ökologie aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert vom Workshop und hatten viel Spass bei der Erkundung des Sagibachs. Sie lernten auch, welche Strukturen ein gesundes



▲ Schüler beim Erforschen der Artenvielfalt

Gewässer aufweisen sollten, um das Ökosystem zu schützen und die Biodiversität zu fördern. Der Sagibach wird seit zwei Jahren im Rahmen von «Fischer schaffen Lebensraum» vom Fischereiverein Solothurn mit In-Stream Massnahmen revitalisiert. Dass sich diese Aufwertungen auszahlen, erlebten die Klassen anhand der selber gemachten Erfahrungen. Vor allem in den eingebauten Faschinen, Wurzelstöcken und Holzlenkbuhnen wimmelte es nur so von allerlei Wassergetier und auch Kleinfischen.

Früh übt sich...

Die Projektverantwortlichen beim SOKFV betonen, wie elementar es sei, dass Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig ein Verständnis für

die Natur und den Umweltschutz entwickelten. Der Workshop «Fischer machen Schule» bietet eine tolle, Möglichkeit, die Kinder für diese Themen zu sensibilisieren und ihnen einen Einblick in die Natur zu gewähren. Aber nicht nur bei den Schülerinnen und Schülern stiess der Workshop auf grosses Interesse: Auch zahlreiche Medien berichteten über die Aktion. So gab es unter anderem sogar einen Radio-Bericht im Regionaljournal von Radio SRF1 sowie eine Reportage auf TELE M1, aber auch regionale Zeitungen publizierten einen Bericht.

Was bleibt?

Und wie geht es weiter?

Ein lustiger, unvergesslicher Tag am und im Wasser. Viele schöne und

lebhaftige Erinnerungen. Neue Einblicke in eine bislang unbekannte Welt. Viel Wissen über die Wichtigkeit von Naturschutz und Biodiversität... Dies sind neben vollgelaufenen Gummistiefeln und nassen Socken die Dinge, welche die Kinder nach diesem Kurstag mit nach Hause nehmen.

Der Solothurner Fischereiverein SOKFV ist stolz darauf, den Schülerinnen und Schülern durch «Fischer machen Schule» frühzeitig die Bedeutung von Umwelt und Naturschutz näherzubringen und die Faszination dafür zu wecken. Die nächste Ausgabe von «Fischer machen Schule» wird während zweier Wochen im Juni 2024 stattfinden. Dann werden Kinder der Regionen Bucheggberg und Niederamt in den Genuss kommen, die Faszination für das Leben, welches sich unterhalb der Wasseroberfläche abspielt, zu erfahren.

Tobi Knuchel ■

Kernen
Fischereiartikel

032 525 36 16 / 079 537 38 30
info@fischereiartikelkernen.ch
www.fischereiartikelkernen.ch

SRF
ab 11.55 Minuten



Tele M1
ab 11.10 Minuten





Lara: Wir hatten einmal ein riesen Insekt in unserem Netzli, das sah aus wie eine Unterwasser-Libelle.

Lukas S: Ich habe eine kleine Forelle beobachtet, die sind sehr schnell.

Lukas F: Der Bach war voll von kleinen Tieren. Sie sahen aus wie so kleine Käfer.

Yanis: Mir hat das Forschen im Wasser sehr gefallen. Wir haben jede Menge kleine Krebse und auch ein paar kleine Fische gefangen, angeschaut und bestimmt.

Manuel: Ich hätte nie gedacht, dass so viele Tiere in einem Bach leben. Wir haben sogar eine Groppe gesehen. Es war ein super schöner Tag am Wasser. Meine Stiefel waren nach 5 Minuten schon vollgelaufen.

Rafael: Wir haben untersucht und gelernt, wie ein Fisch von innen aussieht, das war mega spannend. Das Gebiss von einem Hecht sieht richtig gefährlich aus.

Selina: Unter einer Wurzel habe ich einen lustigen braunen Fisch entdeckt, der flitzte so über den Grund.

Nina: Es war ein super Forscherstag. Schule draussen ist viel spannender als im Schulzimmer.

Ella: Jemand hatte extra Wurzeln und Holzkonstruktionen für die Tiere in den Bach gebaut. Dort drunter haben wir immer besonders viele Wassertiere entdeckt.

Sarah: Im Wasser leben viel mehr Tiere, als ich gedacht hatte. Wir haben ganz viele Wasserinsekten gesehen. Mein Wasserschuh ist mir beim Suchen davongeschwommen :)

Yannik: Mir hat das Forschen im Wasser sehr gefallen. Wir haben sogar mehrere kleine Fische gesehen. Leider haben wir aber auch eine Coladose und ein Ladekabel im Wasser gefunden.

Der Politik den Wert von Fischzuchten aufzeigen

Um den Vertreterinnen und Vertretern des Kantonsrates ein differenzierteres Bild der Tätigkeit des Solothurner Fischers zu vermitteln, zeigen wir ihnen bei unseren Treffen auf, welche Arbeiten und Aufgaben sie bewältigen. Als eine weitere grosse Aufgabe des Verbands konnten wir den Politikern dieses Mal eindrücklich aufzeigen, wie das mit der künstlichen Vermehrung der Solothurner Forellen funktioniert.

Hierfür konnte der Verband den FV Schönenwerd gewinnen. Der Anlass war in zwei Teile gesplittet. Im ersten Teil konnten die rund ein Dutzend Teilnehmenden in der Fischzucht in Däniken mit ansehen, wie Forellenweibchen «gestreift» werden. Das heisst, wie dem betäubten Rogner mit sanftem Druck vom Kopf her über beide Bauchseiten zum Schwanz hin der reife Roggen herausgedrückt und in einem kleinen Becken aufgefangen wird. Anschliessend wird vom Milchner auf die gleiche Art und Weise der Samen gewonnen und zu den Eiern gegeben. Durch das sanfte Vermischen der Eier mit dem Samen mithilfe einer Schwannenfeder werden diese in dem Moment, wo zusätzlich Wasser dazu gegossen wird, befruchtet.

Besichtigung der Fischzuchtanlage

Thomas Baggenstos, Bereichsleiter Bewirtschaftung des Verbandes, führte die Gäste durch die Fischzuchtanlage und erklärte die ver-



▲ Streifen des Forellenweibchens (Rogner)

schiedenen Bereiche und deren Zweck. Nach dem Rundgang und den interessanten Ausführungen wurde den sichtlich beeindruckten Gästen der Apéro serviert: Am warmen Feuer stehend ergaben sich erste interessante Gespräche zwischen Fischern und Politikern. Gegenseitiges Verständnis aufzubauen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil dieser Treffen zwischen Fischern und der Politik.

So geht's mit den Forellen-Eiern weiter

Nach dem Apéro, gegen 11.00 Uhr, verschoben wir nach Niedergösgen, wo sich die Brutanstalt, das eigentliche Zentrum des FV Schönenwerd, befindet. Hier war bereits alles vorbereitet für den zweiten Teil des Treffens. Die befruchteten Eier (diese wurden gleich nach dem erfolgreichen Befruchten im Bach zwischengelagert) werden von Däniken möglichst schnell nach Niedergösgen gebracht, wo sie in immer gleicher Stückzahl (etwa 10'000 Stück) auf sterile Chromstahlbleche verteilt werden. Diese Bleche werden dann in einen «Brutschrank» eingeschoben. Die Eier werden hier permanent mit kaltem, sauerstoffreichem Grundwasser versorgt. Unter regelmässiger Kontrolle, wo nicht befruchtete Eier oder solche mit Pilzen sofort entfernt werden (damit sie andere nicht «anstecken»), bleiben sie je nach Temperatur des sie umgebenden Wassers für 80 bis 100 Tage, bis die kleinen Forellen schlüpfen. Zwei bis drei Wochen nach dem Schlupf werden die Brütlinge, noch mit Dottersack versehen, in

den Aufzuchtbecken ausgesetzt. Zusätzlich wird auch eine vorgegebene Anzahl an Forellen-Brütlingen direkt in die Seitengerinne der alten Aare im A2, A4 und A6 eingesetzt.

Natürlich gehört auch der gesellige Teil zu einem solchen Anlass. Dieses Mal ein feines Mittagessen. Und hier darf ich dem FV Schönenwerd ein grosses Kränzchen winden. Denn das, was den Gästen in der «Brüeti» zum Mittagessen serviert wurde, war ganz grosses Kino: Feinster Braten mit wunderbaren Beilagen und einem Glas gutem Rotwein. Bravo!

Fischzuchten – und das entsprechende Knowhow erhalten

Fazit dieses Tages? Den Gästen aus der Politik konnte eindrücklich aufgezeigt werden, dass es nach wie vor im Interesse des Kantons sein muss, dass Fischzuchten und auch das Knowhow der Verantwortlichen erhalten bleiben. Denn wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringen wird. Ob wir auch in fünf oder zehn Jahren noch die Bewirtschaftung mit der Bachforelle in der bisherigen Form umsetzen – oder ob wir allenfalls mit einer anderen erhaltenswerten Fischart diese Aufgabe erfüllen werden. So oder so: Es braucht intakte Fischzuchten – und das entsprechende Wissen. Abschliessend danke ich an dieser Stelle dem 111er Club: Er hat unseren Verband in den letzten Jahren bei diesen Anlässen immer finanziell unterstützt, was wir sehr schätzen.

Entwicklung des Forellenbestandes in der Dünnern von 2009 bis 2022

Seit der Inkraftsetzung des neuen kantonalen Fischereigesetzes 2009 gilt die Dünnern von der Mündung des Augstbaches bis zur Mündung in die Aare als Patentgewässer. Sie kann somit von allen Fischereipatentinhaberinnen und Fischereipatentinhabern befischt werden.

Nach anfänglichen guten Jahren (2010, 2012 bis 2014) mit um die 1'000 Stück pro Jahr, nahmen die Forellenfänge ab 2015 kontinuierlich ab (Abb. 1). Vermutlich als Folge der Covid19-Pandemie wurde im Jahr 2021 auch in der Dünnern mehr geangelt. Es wurden in diesem Jahr deutlich mehr Fischereipatente verkauft. 2022 wurden noch 255 Bachforellen behändigt. Doch was führte zu diesem starken Rückgang der Fangzahlen und was können wir tun, um diesem entgegenzuwirken?

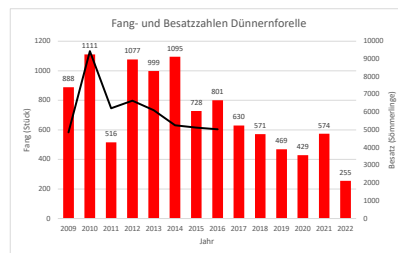
Mehr einsetzen = mehr fangen?

Ein erster möglicher Gedanke in Richtung Lösungsansatz könnte sein, mehr Bachforellen in die Dünnern einzusetzen. Also mehr Forellen einsetzen = mehr Forellen fangen. Leider ist dies nicht der Fall. Etliche wissenschaftliche Studien zeigen, dass Forellenbesatz in Fließgewässern nicht den gewünschten Erfolg bringt. Das BAFU hat dazu eine neue zusammenfassende Studie veröffentlicht. Das Dokument ist hier zu finden:



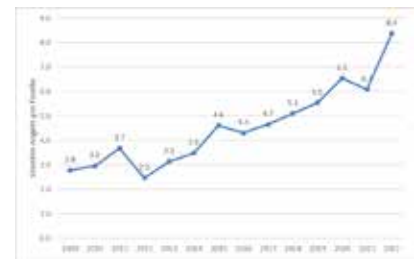
2016 wurde für die Dünnern ein fünfjähriges Besatzmoratorium beschlossen, geltend ab 2017. Deshalb wurden 2016 die letzten Forellensömmerlinge in die Dünnern eingesetzt. Die Forellenfänge sind trotz Besatzstopp nicht komplett eingebrochen, was auf eine funktionierende Naturverlaichung hindeutet.

Werden die Bachforellen als Sömmerlinge (ca. 11 bis 17 cm lang) besetzt, benötigen sie ca. zwei bis drei Jahre, um das Fangmindestmass zu erreichen. Nebst den Sömmerlingen wurden auch ältere und grössere Bachforellen eingesetzt. Der Besatzeffekt müsste sich somit jeweils ein bis drei Jahre später in den Fangzahlen widerspiegeln. Der letzte Fischbesatz von 2016 hätte also noch in den Fangzahlen der Jahre 2017 bis 2019 erkennbar sein sollen. Dass die Besatzmassnahmen jedoch nicht den gewünschten Erfolg brachten, kann aus der Abb. 2 abgeleitet werden: Trotz Besatzmassnahmen nahm der durchschnittliche Stundenaufwand pro gefangene Bachforelle bereits seit 2009 kontinuierlich zu.



▲ Abb. 1: Die roten Balken zeigen die Forellenfänge. Der schwarze Strich zeigt die Besatzzahlen. Ab 2017 wurden keine Forellensömmerlinge mehr in der Dünnern eingesetzt.

Fakt ist: Es braucht immer mehr Zeit und Geduld, um eine Bachforelle in der Dünnern zu fangen. 2009 benötigte man dafür noch 2,8 Stunden, 2022 waren es bereits 8,4 Stunden. Es muss im Schnitt also dreimal länger für einen Fangerfolg gefischt werden.



▲ Abb. 2: Durchschnittlicher Stundenaufwand für den Fang einer Bachforelle in der Dünnern.

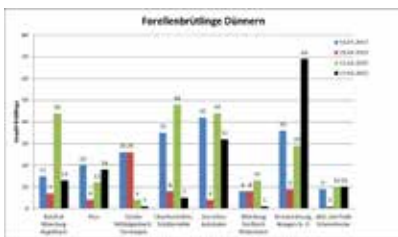
Die Naturverlaichung funktioniert

Mit dem Monitoring der Forellenbrütlinge konnte gezeigt werden, dass die Naturverlaichung funktioniert. Mittels Punktsammelmethoden wurden auf acht verschiedenen Dünnernabschnitten jeweils 30 Stellen mit dem Elektrofängergerät befischt und die Forellenbrütlinge gezählt (Abb.3). Den idealen Befischungszeitpunkt zu erwischen ist nicht immer einfach. Zu früh im Jahr oder bei zu viel oder zu wenig Wasser sind keine oder nur wenige Brütlinge zu finden. Denn nicht alle Brütlinge schlüpfen zum selben Zeitpunkt. Zum idealen Befischungszeitpunkt findet man kleine Brütlinge, die frisch aus dem Kies hervorgekommen sind, bis zu grösseren Exemplaren, die schon etwas früher geschlüpft sind.

In der begrudigten Dünnern verstecken sich die Forellenbrütlinge gerne hinter Grasbüscheln oder Totholzstrukturen. In strukturreichen Bereichen sind Forellenbrütlinge häufiger. Zum Beispiel im revitalisierten Dünnernabschnitt bei Wangen bei Olten.



▲ Forellenbrütlinge aus der Dünnern vom 16.5.2017. Der Bachforellenbrütling oben im Bild ist ca. 2.5 cm lang. Früher geschlüpfte Bachforellen können zum gleichen Zeitpunkt bereits doppelt so gross sein (Fisch unten).

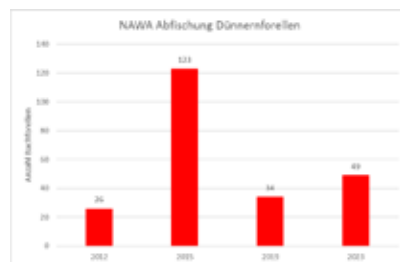


▲ Abb. 3: Anzahl Bachforellenbrütlinge in der Dünnern. Mittels Punktsammelmethode wurden auf einer Strecke jeweils 30 Stellen mit dem Elektrofängergerät befischt und die Forellenbrütlinge gezählt.

Wissenschaftliche Abfischungen

Nicht nur die Fangzahlen und Brütlingsbefischungen geben Hinweise darauf, wie es um die Bachforellenpopulation in der Dünnern steht; in der Dünnern wurden in den Jahren 2012, 2015, 2019 und 2023 wissenschaftliche Abfischungen im Rahmen des Projekts «Nationale Beobachtung Oberflächengewässerqualität» (NAWA) des Bundes durchgeführt (Abb. 4). Dabei wurde immer der gleiche Dünnernabschnitt in Wangen bei Olten abgefischt. Bei den Abfischungen wurden die Fische gezählt, gemessen und gewogen. Interessanterweise widerspiegelt die Anzahl gefangener Fische der Untersuchung nicht die Jahresfangzahlen der Anglerinnen und Angler. Vergleicht man zum Beispiel das Jahr 2012, so wurden in der Dünnern 1'077 Bachforellen von Anglerinnen und Anglern gefangen. Bei den NAWA-Abfischungen konnten lediglich 26 Forellen gefangen werden. Im Gegensatz dazu steht das

Jahr 2015. Damals konnten bei den Abfischungen 123 Bachforellen gefangen werden. Also fast eine Verfünffachung der Menge von 2012. Die Annahme, dass sich die Fangzahlen gleich verhalten würden, bestätigte sich also nicht. 2015 wurden 728 Bachforellen von Anglerinnen und Anglern gefangen.



▲ Abb. 4: Anzahl Bachforellen gefangen bei Abfischungen im Rahmen der nationalen Beobachtung Oberflächengewässerqualität (NAWA) des Bundes.

Klimawandel – der Hauptfaktor?

Doch was beeinflusst die Forellenpopulationen in der Dünnern derart, dass die Fangzahlen so stark rückläufig sind? Einer der Hauptfaktoren ist der Klimawandel. In den vergangenen Jahren floss zeitweise sehr wenig Wasser in der Dünnern. Bei anhaltender Trockenheit schrumpft der genügend benetzte Gewässerbereich für die Forellen und damit deren Lebensraumkapazität. Nahrungsreiche Stellen mit guter Deckung im Gewässer werden von starken Bachforellen besetzt und verteidigt. Schwächere Bachforellen werden in Gewässerabschnitte mit schlech-

teren Lebensraumbedingungen vertrieben. Dort wachsen sie langsamer, werden von Prädatoren gefressen oder sterben aufgrund der dort herrschenden Lebensraumbedingungen, wie zum Beispiel zu hohen Wassertemperaturen. Als Resultat schwimmen immer weniger Bachforellen im Gewässer. Dieser negative Effekt kann über mehrere Jahre spürbar sein. Die Population kann sich erst erholen, wenn sich die Umweltbedingungen wieder normalisieren. Rückblickend auf die vergangenen Jahre scheint gerade das Gegenteil der Fall zu sein: Die Wetterextreme nehmen zu.

Mehr Wasser = bessere Fänge

Die Abflussmenge der Dünnern nimmt nicht sprunghaft ab. Einem ausgeprägten Niederwasser geht immer eine Trockenperiode voraus. In der nachfolgenden Grafik (Abb. 5) werden die Forellenfanzahlen mit dem tiefsten gemessenen Wasserstand des Jahres verglichen. Dabei zeigt sich, dass in Jahren mit guter Wasserführung die Fangzahlen deutlich besser sind als in Jahren mit tiefen Wasserständen. Eignet sich ein Niederwasserereignis in den Sommermonaten, wie im Juli 2011 oder August 2022, hat dies einen starken Effekt auf die Fangzahlen. Dies hat mehrere Gründe. Bei geringem Abfluss im Sommer kann sich das Wasser der Dünnern stärker erwärmen. Zu hohe Wassertemperaturen stressen die Bachforellen, was zu reduzierter Nahrungsaufnahme führt. Zudem ist das Forellenfischen bei klarem Wasser etwas anspruchsvoller. Die Bachforellen können eher flüchten, wenn sie einen Fischer sehen.



▲ Abb. 5: Vergleich der Forellenfanzahlen und der minimalsten Abflussmenge des entsprechenden Jahres in der Dünnern. Der Monat unterhalb des Jahreszahl, zeigt auf in welchem Monat der Abfluss am kleinsten war.



▲ Dünnerforelle

2023 war wiederum ein extrem trockenes und warmes Jahr. Die Fangzahlen sind entsprechend tief zu erwarten. Was unternimmt der Kanton, um der Forellenpopulation in der Dünner unter die Flossen greifen zu können:

- Die ARA Falkenstein reinigt das gesamte Abwasser des Thals und Oensingen. Sie wird in den kommenden Jahren umgebaut und erhält eine weitere Reinigungsstufe (Aktivkohlefilter). So gelangen viel weniger Mikroverunreinigungen wie Pflanzenschutz-, Arzneimittelrückstände oder hormonaktive Substanzen ins Gewässer. Der Ausbau der ARA wird die Wasserqualität der Dünner deutlich verbessern. An schlechten Tagen macht das gereinigte Abwasser mehr als 20 Prozent des gesamten Abflusses der Dünner aus.
- Die Planungsarbeiten zum Projekt Hochwasserschutz und Revitalisierung der Dünner schreiten

voran. Dabei soll die Dünner zwischen Oensingen und Olten hochwassersicher ausgebaut und der Lebensraum für die Fische verbessert werden.

- Der Bachforellenbesatz wird angepasst. Anhand populationsgenetischer Analysen konnte aufgezeigt werden, dass im Mittelgäubach die Selbstverlaichung funktioniert und diese Forellen genetisch gesehen gleich sind wie die Forellen in der Dünner. Deshalb werden nur noch Bachforellen aus dem Mittelgäubach in die Dünner umgesiedelt.
- Das Fangmindestmass der Dünnerforelle wurde überprüft, mit dem Ergebnis, dass das Fangmindestmass von 26 cm zu tief angesetzt ist. Die Dünnerforellen wachsen relativ schnell. Mit 26 cm konnten sich die Tiere noch nicht fortpflanzen. Bei der laufenden Revision der kantonalen Fischereiverordnung wird dies angepasst. Diese Anpassung wird wissen-

schaftlich begleitet, um zu überprüfen, ob sich die Forellenpopulation erholt.

- Natürlich muss der Kanton auch Massnahmen gegen den Klimawandel und dessen Effekte ergreifen, damit es dieser kälteliebenden Fischart weiterhin wohl ist in der Dünner.

Falls Ihr Fischerinnen und Fischer helfen möchtet, die Dünnerforelle zu unterstützen, dann meldet Euch doch bei Eurem Fischereiverein. Falls Ihr noch nicht Mitglied seid, dann fragt trotzdem beim nächsten Fischereiverein an. Helfer werden immer gebraucht. Zum Beispiel kann beim Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» aktiv mitgeholfen werden, den Lebensraum der Bachforellen zu verbessern. Dabei werden Strukturen aus Holz oder Stein in das Gewässer eingebaut. Die Arbeiten bereiten viel Freude, denn die positiven Effekte für die Fische sind sofort erkennbar.

AWJF Kanton Solothurn ■

Widerhakenverbot

Leider werden bei Kontrollen der Fischereiaufsicht immer noch Angelhaken mit Widerhaken bei Fischenden im Kanton Solothurn festgestellt. Aus diesem Grund möchten wir hier nochmals festhalten, dass es in sämtlichen Gewässern des Kantons Solothurn untersagt ist, Angelhaken mit Widerhaken zu verwenden.

Bitte kontrolliert Eure Köder bevor Ihr damit angelt.



Anzeige wegen Widerhaken

2019	9x
2020	5x
2021	2x
2022	9x
2023	15x
2024 bis heute	4x

Widerhaken können mit einer Zange abgebogen oder abgeklemmt werden. Oder noch viel einfacher: Ihr kauft direkt Angelhaken ohne Widerhaken.

Kommentar

INFO-Fischerei erlaubt sich, zum ausführlichen Bericht des AWJF über die Dünnern und deren Forellenentwicklung noch eine weitere Meinung zu schreiben.

Was wissen wir?

Fakt ist, dass die Jahre mit trockenen Sommern und der damit verbunden viel zu geringen Wassermenge in der Dünnern zugekommen haben.

Fakt ist auch, dass die Wassertemperaturen zugenommen und in den Jahren 2022 und 2023 neue Höchstwerte erreicht haben. Leider hat die Messung nicht mehr dieselbe Aussagekraft wie früher, da diese nun in Olten im Staubeereich der Dünnern liegt. Hier wäre es sicher angezeigt, den Standort der Messung zu wechseln, um künftig verlässlichere Daten zu bekommen. Weiter ist auch zu sagen, dass zwar die 900 Meter lange revitalisierte Strecke auf der Höhe Stirnimann zwischen Wangen und Olten wunderbar aussieht, sich die Wassertemperatur, aber durch die fehlende Uferbestockung, welche den nötigen Schatten spenden würde, auf diesem knappen Kilometer um zusätzliche zwei Grad erhöht. Leider kann aus Gründen des Hochwasserschutzes an diesem Abschnitt auch künftig nicht mit einer besseren Beschattung gerechnet werden.

Segen und Fluch zugleich

Unbestritten ist, und das kann der SOKFV-Präsident aus eigener Erfahrung bestätigen, es gibt in der Dünnern eine Naturverlaichung. So konnten bei Probeabfischungen im Frühjahr Brütlinge und im Herbst Sömmerlinge nachgewiesen werden. Doch stellt man sich nun die Frage: wo sind denn die fangfähigen Forellen geblieben? Sind es doch die adulten Tiere, die gemäss Bericht ihr Revier verteidigen.

Im Bericht wird des Weiteren die aufgewendete Angelzeit für den Fang einer Forelle erwähnt, der sogenannte CPUE. Nun besagt aber eine Studie aus Neuseeland (Bericht im Petri-Heil 2024 Februar-Ausgabe), dass dieser Wert nicht die nötige Aussagekraft über den Fischbestand hat, wie man vordergründig annehmen sollte. Gerade unsere Edelfischgewässer waren für viele Angler bei der Öffnung für das Kantonalpatent absolutes Neuland. Und ohne die richtigen Ortskenntnisse befischte man wohl jene Hotspots, die am einfachsten zu erreichen waren, aber halt dann auch den entsprechenden Befischungsdruck aufwiesen. Ein ausgefischtes

Loch ist aber für eine gewisse Zeit ohne Fischbestand.

So wird auch immer davon gesprochen, dass ein Fischhabitat nur eine gewisse Menge an Fischen aufnehmen kann. Doch woher will man wissen, wieviele Fische das Habitat Dünnern fassen kann?

Fakt ist zudem, dass die Zahl der fischfressenden Vögel (Gänseäger) in den letzten 15 Jahren in der Dünnern um ein Vielfaches zugenommen hat und seit einigen Jahren während den Wintermonaten auch der Einflug von Kormoranen zu beobachten ist.

Doch noch kurz zu Besatzmassnahmen

Wie im Bericht festgehalten, gibt es zwischen Neuendorf und Oensingen im Gäubach einen Forellenstamm, der die gleiche Genetik wie die Dünnernforellen aufweist. Dies wurde bei einer Beprobung im 2017 festgestellt. Unterhalb von Härkingen ist diese Genetik bei den Forellen nicht mehr zu finden. Nun, dieser Forellenstamm war dann ja schon immer im Gäubach vorhanden und wurde wohl über all die Jahrzehnte hinweg ohne besseres Wissen als Besatzfisch in der Dünnern eingesetzt und dies bis zum Zeitpunkt des Besatzmoratoriums 2017. Doch heisst es nun im Bericht, dass man genau auf dieser Fischumsiedlung den Besatz aufbauen möchte. So erlaubt sich der Schreibende folgende These aufzustellen: Die Dünnern hat zwar eine funktionierende Naturverlaichung, die aber leider nicht ausreicht, um einen nachhaltig befischbaren Forellenbestand zu halten. Mit dem Besatz aus dem Gäubach wurde also diese Naturverlaichung bis 2017 zusätzlich gestützt. Es ist aber festzuhalten, dass bei allen Edelfischgewässern (Ausnahme Chastelbach) zum Beginn des Besatz-Moratoriums die Fänge linear

thomy's
GENUSS CENTER

**Bringt Genuss
an jedes Fest!**

Getränke Gubler GmbH
Balmisstrasse 22
4654 Lostorf
062 285 70 30

thomygenuss.ch

rückläufig waren und sind, obwohl jedes dieser Gewässer anders strukturiert ist. Nur gerade das Jahr 2021 macht hier eine Ausnahme. Wäre es nicht ein so regenreiches Jahr gewesen, so wären auch in diesem Jahr die Fänge zum Vorjahr minder ausgefallen. Während des Fangmoratorium kamen also einerseits weniger Forellen durch Besatz in die Dünnern und andererseits wurden über die Jahre hinweg der Bestand an laichfähigen Forellen (Elterntiere) durch Fänge immer weiter ausgedünnt. Es muss wohl davon ausgegangen werden, dass während des fünfjährigen Moratoriums zusätzlicher Schaden an der verbleibenden Forellenpopulation angerichtet wurde.

QUOTE:

Viel aussagekräftiger wäre es doch gewesen, wenn eines der Edelfischgewässer (Referenzgewässer) während des Moratoriums weiter, wie bis anhin mit der ursprünglichen Methode bewirtschaftet worden wäre?

Hier möchte ich gerne noch die Besatzzahlen aus dem Jahr 2012, und zwar aus jenem Abschnitt des Gäubachs mit der höchsten Naturverlaichung, vorweisen: So wurden im Herbst 2012 zwischen Härkingen und Oensingen 4045 Forellen abgefischt und in der Dünnern zwischen Egerkingen und Balsthal eingesetzt. Von diesen rund 4000

Forellen hatten 715 (knapp 20 Prozent) eine Länge von 15 cm oder mehr. Hiervon waren wieder knapp 400 Forellen über 22 cm lang. Diese 400 Forellen, von einem guten Futterangebot ausgehend, hatten in der Saison 2013 das erforderliche Fangmindestmass von 26 cm erreicht und trugen ihren Teil zu den Jahresfangzahlen bei. Jene adulten Tiere, die nicht gefangen wurden, trugen in den Folgejahren zum Erhalt der Forellenpopulation bei. Diese prozentuale Verteilung über die diversen Altersklassen kann auch in den anderen Besatzjahren festgestellt werden.

Wo aber nahm das Unheil seinen vermeintlichen Anfang?

Da ab 2009 die Dünnern als Patentgewässer nun für jeden Fischer zugänglich war, versteht es sich von selbst, dass die Fischerstunden von Jahr zu Jahr zunahmen. Zusätzlich verstärkte der Umstand, dass in der Aare immer weniger Forellen gefangen wurden, den Befischungsdruck in den Edelfischgewässern. So geriet die Dünnern automatisch in eine Abwärtsspirale. Mehr Fischer, weniger Forellen, wärmere Temperaturen und erhöhter Frassdruck der Prädatoren. Doch wie war es vor 2009, als die Dünnern noch Pachtgewässer des FV Thal-Gäu und des FV Olten war? Es wurden in etwa gleich viele Besatzfische in die Dünnern umgesiedelt wie in den Jahren 2009

bis 2016. Doch gab es Beschränkungen bei Tagen, an denen in der Dünnern gefischt werden durfte.

Wie geht es nun weiter?

Sicherlich sind die Massnahmen, welche das AWJF in ihrem Bericht vorschlägt nötig, um den rückläufigen Trend zu stoppen. Doch dauern die baulichen Veränderungen sicherlich noch acht bis zehn Jahre, bis deren positiver Effekt spürbar wird. Auch dürfen wir uns vom Hochwasserschutz-Projekt der Dünnern nicht mehr allzu viel versprechen: Ein zu Beginn wirklich gutes Projekt wurde von der Landwirtschaftslobby zerrissen und beinhaltet jetzt nur noch einen kümmerlichen Rest der einstmaligen positiven Renaturierungsmassnahmen.

Es wäre wünschenswert gewesen, wenn all die Datenerfassungen wie genetische Beprobung, Überprüfung des Schonmasses, Altersnachweis usw. vor 2017 gemacht worden wären, um auf der Basis dieser Daten die weiteren Schritte einzuleiten. Fehlende Finanzen? Dann wäre Geduld gefragt gewesen. So hat das Fangmoratorium mitunter den faden Beigeschmack, dass durch diese Massnahme einzig die Schliessung der Fischzucht des FV Thierstein in Büsserach und somit eine Kostenersparnis für den Kanton resultierte...

Nun liegt also die Hoffnung eines sich erholenden Forellenbestandes darin, dass mit einem angepassten Schonmass, nachhaltigem Stützbesatz, einer Regulierung der Prädatoren und weiteren begleitenden Massnahmen in der überarbeiteten Fischereiverordnung die richtigen Instrumente gewählt worden sind.

Scriptura Piscatoris, Solothurn



Mischa Niederhauser, Präsident des FV Fülenbach

INFO-Fischerei: Mischa Niederhauser, bitte stelle Dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

M. Niederhauser: Geprägt durch meine ersten Lebensjahre im Wasseramt und damit verbunden den vielen Bäche, die dort vorkommen, hat alles, was im und am Wasser gemacht werden kann, einen grossen Stellenwert in meinem Leben. Dazu gehört natürlich auch die Fischerei. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

INFO-Fischerei: Seit kurzem bist du nun gewählter Präsident des FV Fülenbach. Was hat dich dazu bewogen, das Amt anzunehmen?

M. Niederhauser: Der unerwartete Tod meines Vorgängers hat alle Mitglieder mehr oder weniger stark geschockt. Nach reiflicher Überlegung, und da mir der Verein sehr viel bedeutet, habe ich mich für das Amt des Präsidenten zur Verfügung gestellt. Nun versuche ich, mit neuen Aufgaben, wie «Fischer schaffen Lebensraum» und der Jungfischerausbildung die Attraktivität des Vereins (noch) weiter zu steigern.

INFO-Fischerei: Der Verein engagiert sich stark im Leistungsauftrag in der Bewirtschaftung der Besatzmassnahmen. Siehst Du weitere Möglichkeiten, wo sich der Verein noch einbringen könnte?

M. Niederhauser: Wie schon erwähnt gibt es viele Möglichkeiten, die wir prüfen, und gegebenenfalls im Vereinsprogramm aufnehmen wollen.

INFO-Fischerei: Hast Du weitere Kernthemen, die Du in nächster Zeit anpacken möchtest?

M. Niederhauser: Das bestehende Jahresprogramm für unsere Vereins-

mitglieder möchte ich mit weiteren spannenden Anlässen erweitern. Wichtig scheint mir aber auch, den Datenschutz genauer zu prüfen. Ausserdem wollen wir die Bevölkerung für die Fischerei und die Natur sensibilisieren.

INFO-Fischerei: Findest Du noch Zeit, um zu fischen – jetzt, wo Du Präsident bist?

M. Niederhauser: Die Zeit muss man sich einfach nehmen.

INFO-Fischerei: Welches sind Deine bevorzugten Angelplätze? Suchst Du Dein Petri-Glück auch ausserhalb der alten Fülenbacher Fischenz?

M. Niederhauser: Natürlich fische ich auch ausserhalb der alten Fülenbacher Fischenz. Durch die ersten jugendlichen Fischereierfahrungen kenne ich im oberen Kantonsteil gute Angelplätze, die ich heute noch regelmässig befische. Aber auch die Fischerei im Ausland interessiert mich. Wobei; nicht zwingend das Fischen selbst, sondern vielmehr die Kultur, die dahintersteckt.

INFO-Fischerei: Verwertest du alle Fische, die du fängst?

M. Niederhauser: Aber sicher. Die gesamte Familie hat riesige Freude, wenn selbst gefangener Fisch auf den Tisch kommt.

INFO-Fischerei: Als Präsident des FV Fülenbach bist Du ja automatisch im Vorstand des Kantonalverbandes. Was erwartest Du vom Kantonalverband?

M. Niederhauser: Vom Verband erwarte ich den nötigen Support für die Fischereivereine und deren Interessenvertretung auf nationaler Ebene. Ich sehe ihn aber auch als



▲ Mischa Niederhauser, neugewählter Präsident des FV Fülenbach

Schnittstelle von uns Fischern zu den Behörden, resp. den Ämtern, sowie zur Politik.

INFO-Fischerei: Was müsste sich im Kanton Betreffs der Fischerei ändern, resp. was müsste Deiner Meinung nach verbessert werden?

M. Niederhauser: Für gewisse bedrohte Fischarten braucht es dringend eine Erhöhung der Fangmindestmasse und eine Ausweitung der Schonzeiten.

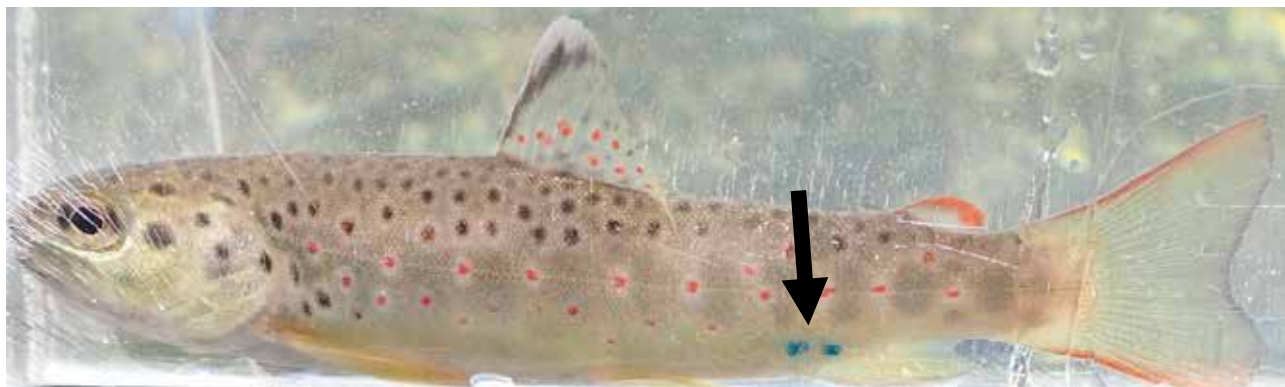
INFO-Fischerei: Wenn ich mich als Fischer für einen Vereinsbeitritt entscheiden würde – aus welchen Gründen sollte ich mich für den FV Fülenbach entscheiden?

M. Niederhauser: Beim FV Fülenbach kannst Du aktiv am Geschehen und Gedeihen des Vereins mitwirken. In nächster Zeit wird es sicherlich auch einige Änderungen geben. Und da braucht es Mitglieder, die gerne anpacken. Ganz nebenbei haben wir die schönst gelegene Fischerhütte des ganzen Kantons, wo sich die Mitglieder regelmässig treffen und über ihr Erlebtes berichten.

Geschätzter Mischa. Vielen Dank, dass du dir die Zeit für das Interview genommen hast. An dieser Stelle wünscht dir INFO-Fischerei viel Glück für all Deine Vorhaben, die Du mit dem FV Fülenbach zusammen noch anpacken möchtest.

Scriptura Piscatoris, Solothurn ■

Markierte Bachforellen in der Lüssel und der Dünnern



Im Herbst 2023 wurden 100 Bachforellen aus dem Birtisbach in die Lüssel sowie 300 Bachforellen aus dem Mittelgäubach in die Dünnern umgesiedelt. Diese zusammen 400 Bachforellen wurden auf der linken Seite oberhalb der Afterflosse mit blauer Farbe markiert (siehe Foto). Die Farios wurden markiert, damit überprüft werden kann, ob die umgesiedelten Bachforellen in der Lüssel oder Dünnern überleben.

Solltet Ihr eine der markierten Forellen fangen, ist der Fang gemäss Absatz 3 § 20 der kantonalen Fischereiverordnung dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei zu melden.

- Bei Forellen, die das Fangmindestmass erreicht haben, ist die Forelle zu fotografieren, die Länge zu messen und das Fangdatum sowie der Fangort zu vermerken.

- Bei untermassigen Forellen ist der Fisch im Wasser zu fotografieren und danach gleich wieder freizulassen. Die Länge ist nur abzuschätzen und der Fangort zu vermerken.

Das Foto sowie die Angaben zum Fisch (Datum, Fangort und Länge) könnt Ihr elektronisch an die folgende Email-Adresse senden: gabriel.vanderveer@vd.so.ch

Die Fischessen unserer Mitglieder

FV Olten	14.9. – 15.9.2024	Fischzucht FV Olten Graben in Trimbach
FV Lüsslingen-Bellach:	28.6. – 29.6.2024	Lüsslingen Krokodilhütte
FV Thierstein:	17.8. – 18.8.2024	Büsserach Fischzucht FV Thierstein
FV Fulenach:	31.8. – 1.9. 2024	Fulenbach Fischerhütte an Dorfchilbi
FV Thal-Gäu:	26.10. – 28.10.2024	Oensingen Fischzelt am Zebelimäret
FV Biberist:	6.9. – 8.9. 2024	Biberist Fischzelt an Dorfchilbi

IMPRESSUM

INFO-Fischerei: Offizielles Organ des Solothurnisch Kantonalen Fischereiverbandes, www.sokfv.ch

Inserate

Christian Dietiker
Mob. 079 369 83 45
E-Mail: praesi@sokfv.ch

Redaktion

Dominique R. Lambert
Tobi Knuchel
Mob. 077 495 65 65
E-Mail: info@fischernews.ch

Redaktionsschluss

Ausgabe 2-2024
15. Oktober 2024

Design & Druck

Druckerei Herzog AG
4513 Langendorf